

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

6.2.1909 (No. 36)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 6. Februar

No 36

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Fortwart Johann Georg Kopp II. in Sandhausen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem vortragenden Rat im Anwärteramt, Geheimen Legationsrat und Kammerherrn Dr. Rudolf Goebel von Garant die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich Preussischen Kronen-Ordens zweiter Klasse zu erteilen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 2. Februar d. J. wurde Resident E. K. Öbele beim Bezirksamt Staufen dem Bezirksamt Baden zur Ausbittelführung zugeteilt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### III. ord. Tagung der Landwirtschaftskammer. (IV. Schluß.)

Karlsruhe, 5. Februar.

Präsident Prinz zu Löwenstein eröffnet um 9 Uhr die Sitzung mit der Mitteilung, daß er gestern im Namen der Kammer am Sarge des aus dem Leben geschiedenen früheren Ministers des Innern, Dr. Karl Schenkel, einen Kranz niedergelegt habe.

Freiherr v. Stözingen erörtert nochmals die Frage der Aenderung der Geschäftsordnung, die dem Vorstande überlassen werden soll. Man war mit dieser Auffassung einverstanden, die beim Plenum dahin ging, dem geschäftsführenden Direktor das Recht zuzugestehen, in der Vollziehung das Wort zu ergreifen.

Zuchtsinspektor Müller berichtet über die Denkschrift der Regierung, die „staatliche Prämierung von Zuchtvieh“ betr. Es wird folgendem Antrag des Ausschusses für Tierzucht zugestimmt: „a. Für weibliche (nicht auch für männliche) Zuchtstiere soll der Nachweis erbracht werden müssen, daß die Tiere vor der Prämierung mindestens 6 Monate lang im Besitz des Preisbewerbers gewesen sein müssen. b. Die Bestimmungen über die Prämierung von Kühen mit Nachkömmlingen, die mindestens 3 Monate alte sein müssen, sollen wie seither bestehen bleiben, und demnach auch die Prämienhöhe für Kühe keine Erhöhung erfahren. Die verfügbaren Mittel sollen vielmehr zur Prämierung möglichst vieler Kühe Verwendung finden. c. Die Fragen betr. Zulassung der Kalbinnen zur Prämierung sind zusammenfassend zu beantworten. d. An Stelle des seitherigen Punkttierverfahrens ist das von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eingeführte Punkttierverfahren einzuführen, das im Prinzip gut geheißen wird. e. Es wird als münchenswerth bezeichnet, daß in geschlossenen Zuchtgebieten die zu prämierten Tiere in ein deutsches Zuchtbuch eingetragen sind; dabei wird allerdings vorausgesetzt, daß die Zuchtbuch-einträge jedem Züchter zugänglich sein muß.“

Es wird hierauf in der Beratung des Vorschlags fortgefahren.

Freiherr v. Stözingen begründet die Anforderung von 3000 M. für Einrichtung einer Beratungs- und Auskunftsstelle in forstlichen Angelegenheiten, und weist auf den außerordentlich interessanten Bericht des Geh. Oberforstrat Schweidhard hin, der an den Ausschuß „für Forstwirtschaft“ erstattet worden sei. Als besonders wichtige Aufgabe sei neben der Erstattung von forstwirtschaftlichen Gutachten zu bezeichnen: a. die Abhaltung von Vorträgen aus dem Gebiete der Forstwirtschaft, besonders im Laubgrund und auf dem Schwarzwald; b. die Aufstellung von Waldweidungen und Waldvermittlungen und Vermittlung von Forstpflanzen und Forstsaame. Die Abhaltung wird einstimmig gutgeheißen.

Für die Abhaltung landwirtschaftlicher Vorträge werden gegen die Stimmen der Bauernvereinsfraktion 1000 M. eingestellt.

Bei der Position „Veranstaltung von landwirtschaftlichen Unterrichtskursen“, 3000 M., entfällt eine kürzere Debatte, in welcher Freiherr v. Menzingen sich gegen diese Anforderung ausspricht, da die Heidelberger Veranstaltung in landwirtschaftlichen Kreisen viel böses Blut gemacht habe.

Seib-Babst tritt mit großer Wärme für die Heidelberger Kurse ein. Die Position wird mit der gleichen Mehrheit angenommen.

Für Veranstaltung landwirtschaftlicher Studientouren werden 2000 M. eingestellt, dagegen 5000 M. für Einrichtung einer landwirtschaftlichen Bauberatung einstimmig abgelehnt. Für Einführung einer einheitlichen Buchführung und für Beratung dauerhafter Wirtschaften werden zusammen 2000 M. eingestellt, und für Veranstaltung von Maschinenvorlesungen 2000 M.

Eine längere Debatte entfällt bei den Positionen: „Organisation der Beschäftigung größerer, namentlich außerhalb des Landes abgeleiteten Ausstellungen 2000 M.“ und „Veranstaltung von landwirtschaftlichen Landesausstellungen oder anderen größeren landwirtschaftlichen Ausstellungen im Lande 5000 M.“ Knopf-Neuweier kann den Ausstellungen nicht die Bedeutung beimessen, die man ihnen hier zugesprochen.

Geppert tritt mit großer Wärme für die landwirtschaftlichen Ausstellungen überhaupt ein, worauf die beiden Positionen mit großer Majorität angenommen werden. Bei den Positionen „Verwaltung“ bemängelt Freiherr v. Menzingen die Kasiengebarung und Kasienführung, die bei der Zentralkasse der Landwirtschaftlichen Konsumvereine untergebracht worden sei.

Die Verwaltungskosten (Gehalt des Direktors, Wohnungsgeld, Bureaukosten) werden debattelos einstimmig angenommen, die übrigen Positionen der Verwaltungskosten werden mit großer Mehrheit angenommen. Als Betriebskapital werden vorerst 10 000 M. eingestellt, um für alle Fälle eine geordnete Finanzwirtschaft führen zu können. Diese Position wird mit 21 gegen 18 Stimmen angenommen. Die Einsetzung eines Referendats von 10 400 M. wird mit 21 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Das Schlussergebnis des Vorschlags beträgt 117 100 M. Der Antrag des Vorstandes, eine Umlage von 5 Pf. auf 1000 M. Steuerwert zu erheben, wird mit der üblichen Mehrheit angenommen.

Freiherr v. Menzingen spricht die Erwartung aus, daß nicht innerhalb der Ausschüsse ein Wettrennen bestehen möge in Genehmigung von Mitteln zum Nachteil der Steuerzahler. Bei der Zuwahl von drei Mitgliedern zur Kammer werden die Herren Gutsbesitzer H. Stoll-Weckheim, Dr. Aengenheiter-Freund und Oberinspektor Franz-Waghäusel gewählt, als Mitglieder zum Eisenbahnrat die Herren Oekonomierat Franz-Karlsruhe und Freiherr v. Menzingen, als Stellvertreter Direktor Niehm und Reichstagsabgeordneter Schüler. Mit einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog schließt Präsident Prinz zu Löwenstein um halb 3 Uhr die Tagung.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 4. Februar.

Abg. Wassermann (natl.) fortsetzend: Die Ärztespreiße sind äußerst bedenkliche Vorwommnisse im heutigen Krankentafelwesen. Das System der freien Ärzetahl sollte allgem. eingeführt werden. Die Zusammenlegung der sozialpolitischen Versicherungsorganisationen läßt sich nur unter gewissen Einschränkungen vornehmen. Vor allen Dingen muß den Berufsvereinigungen, die wohl ihre Mängel haben mögen, die aber auch schon viel Segen gestiftet haben, volle Selbstständigkeit gewahrt werden. Auszubauen ist die freiwillige Weiterversicherung des selbständig gewordenen Handwerkers, auch wenn er mehr als zwei Arbeiter beschäftigt. Bezüglich der Tarifverträge möchte ich erklären, daß wir weit davon entfernt sind, diese Verträge illusorisch machen zu wollen. Im Gegenteil, wir wollen jeder Industrie die Möglichkeit geben, sie bei sich einzuführen, jedoch lehnen wir es ab, irgendwelchen Zwang in dieser Hinsicht auszuüben. Der Resolution der Wirtschaftlichen Vereinigung, in der ein Gesetzentwurf verlangt wird, durch den die Mißstände im Gebiete des gewerblichen Auskunftswezens beseitigt werden, können wir nicht beitreten, da die Gewerbeordnung schon die Handhabe bietet, ungewollten Gewerbetreibenden den Betrieb zu unterlagen. Ebenso halten wir das Verbot der Zeitungssabonnentenversicherung für zu weitgehend. Meine Partei vertritt ebenfalls die Forderung nach einem Reichsberggesetz. Wir wünschen baldige Vorlegung eines entsprechenden Entwurfs. Schließlich bitte ich Sie, unseren Antrag auf Ausbau des Deutschen Handwerksblattes annehmen zu wollen. Wenn die Regierung diesen Forderungen des Reichstages entspricht, dann werden wir einen weiteren schleunigen Fortschritt in der sozialpolitischen Reform zu bezeichnen haben. (Beifall bei den Natl.)

Abg. Pauli-Boisdam (konf.): Es ist in diesem Jahre eine erfreuliche Beschränkung bei der Einbringung von Resolutionen zu bezeichnen. Wir freuen uns, daß der Abg. Trimborn seine Ansicht bezüglich einer absoluten Sonntagsruhe revidiert und sich unserer Anschauung wesentlich genähert hat. (Widerpruch im Zentrum.) Die Koalitionsfreiheit muß den Arbeitern gewährleistet werden. Zur Festsetzung der Lebensstände im Submissionswesen sollte wie zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbens baldigst ein Gesetz geschaffen werden. Dem Antrage der Unterstützung des Deutschen Handwerkerblattes stimmen wir zu. Dagegen lehnen wir die Resolution auf obligatorische Verhältnissewahl im Krankentafelwesen ab, obwohl die Materie selber uns sympathisch ist. Dem Verbot der Zeitungssabonnentenversicherung stimmen wir zu. Dagegen lehnen wir eine gesetzliche Festsetzung der Arbeitszeit in der Großindustrie ab. Die sozialdemokratischen Resolutionen lehnen wir rundweg ab. (Beifall rechts.)

Abg. Gsch (Soz.): Die Freude über die sozialpolitischen Fortschritte ist gegenwärtig vollständig unangebracht. Die Arbeiterschaft leidet schwer unter der Krise, die eine Folge der Produktionsweise der Unternehmer ist. Da sollte man umfomehr geneigt sein, den sozialpolitischen Forderungen der Arbeiter zu entsprechen. Der Bergarbeiterkongreß hat das Vorhandensein der unglücklichsten Mißstände bewiesen. Gefordert werden muß die Beseitigung der Rechtlosigkeit der Landarbeiter und die Koalitionsfreiheit der Seeleute. Anstatt für die Arbeiterschaft etwas zu tun, wird mit Ausnahmegeetzen gedroht. Dem Reichskanzler können wir diese Absicht nicht verdenken. Der Ertrinkende greift ja nach dem Strohhalme und deshalb muß die Sozialdemokratie herhalten. Die Festsetzung einer Maximalarbeitszeit in der Großindustrie ist dringend notwendig. Die Arbeiter zur Novelle zum Arbeiterberufsgesetzgesetz sollten nicht so bürokratisch geheim gehandhabt werden. Gesetzliche Maßnahmen gegen die Ärztespreiße sind erforderlich.

Es wäre doch eine unglaubliche Gefahr für Leben und Gesundheit der Arbeiter, wenn die Ärzte eines schönen Tages sagen, wir behandeln Niemanden mehr. Das Apothekenmonopol sollte im Interesse der kranken Arbeiterschaft eingeschränkt, anstatt begünstigt werden.

Abg. Mugdan (rs. Sp.): Selbst der „Vorwärts“ erkennt heute an, daß Deutschland allen anderen europäischen Staaten in der Sozialpolitik weit voraus ist. Das einzige Hindernis im Fortschreiten der Sozialpolitik ist die falsche Agitation der Sozialdemokratie. (Sehr richtig bei der Mehrheit.) Widerspruch bei den Sozialdemokraten. Daß das Bergrecht verbesserungsbedürftig ist, ist klar. Die Ärzte sind aus ihrem ursprünglichen Vertragsverhältnis von den Krankentafeln verdrängt worden. Da wäre es doch ein unbilliges Verlangen, nachdem die Ärzte gewissermaßen als überflüssig hingestellt worden sind, daß sie sich den Bedingungen ohne weiteres unterwerfen. Ich meine, daß die freie Arztwahl sich von selber allenthalben einführen wird. Bei der Invalidenversicherung sollte vermieden werden, daß die Aufsichtsbehörden ins ungemessene vermehrt werden. Eine Sozialpolitik ohne freies Koalitionsrecht ist ein Unding. Das Koalitionsrecht ist mehr wert als alle Aufsichtsorgane. (Sehr richtig links.) Sozialpolitik soll keine Polizeiwirtschaft sein.

Darauf wird Vertagung beschlossen. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Rechnungssachen und Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Schluß nach 6 1/2 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 5. Februar.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst neue Rechnungssachen betr. die Etats von 1903/04.

Abg. Ulrich (Soz.) bemängelt die Buchung der auf Grund des Etats bewilligten Ausgaben.

Nach kurzen Bemerkungen hierüber werden die Rechnungssachen für erledigt erklärt. Eine Resolution der Rechnungskommission wird angenommen.

Es folgt darauf die wegen Beschlussunfähigkeit des Hauses am letzten Samstag unterbliebene Abstimmung über einen Antrag Erzberger, die Ueberficht der Einnahmen und Ausgaben der verschiedenen Schutzgebiete und Kolonien für 1904 an die Kommission zurückzuverweisen. Es handelt sich um ein Indemnitätsverlangen für 200 000 Mark, die der Firma Artur Koppel zu Vorarbeiten für die Bahnstrecke Windhuf-Rehobot während des Krieges bewilligt wurden. Die Zurückverweisung zur neuerlichen Kommissionsberichterstattung wird abgelehnt. Der erste Teil des Antrags der Rechnungskommission, die Etatsüberschreitungen über unsere etatsmäßige Ausgaben vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnungen etwa sich ergebenden Erinnerungen zu genehmigen, wird in einfacher Abstimmung mit den Stimmen des Blocks gegen das Zentrum, die Polen und die Sozialdemokraten angenommen. Die Abstimmterklärung betr. der 200 000 Mark war auf Antrag Wassermann namentlich. Dafür stimmten 190, dagegen 122. Die Indemnität ist somit erteilt. Darauf folgt die Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern.

Berlin, 5. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages beschloß in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Bildung einer Subkommission zur Vorbereitung der Besoldungsborlage. Besonders die Besoldungs- und Wohnungsgeldborlage soll im Hinblick auf den Stand der Dinge in Preußen möglichst gefördert werden.

## Die nationalen Streitigkeiten in Böhmen.

(Telegramm.)

Wien, 4. Febr. Abgeordnetenhaus. In fortgesetzter Beratung über die gestrige Erklärung der Regierung nach der Einbringung der Gesetzentwürfe über den Sprachgebrauch und über die Errichtung von Kreisregierungen in Böhmen erklärte Masaryk das Vorgehen der Regierung bei Regelung der Sprachenfrage als Verfassungsbrech, da das Parlament nur zur Erlassung eines Rahmengesetzes zur Regelung der Sprachenfrage kompetent wäre. Es gehe doch nicht an, die Sprachenfrage in Böhmen allein lösen zu wollen, ohne in Mähren und Schlesien ein Gleiches zu tun. Dr. Urban erklärte, die deutsch-böhmischen Abgeordneten billigen vollkommen den Versuch der Regierung, die Lösung der Sprachenfrage im Reichsrate durchzuführen. Von einem Verfassungsbruch könne keine Rede sein. Dagegen hätten die Regierungsvorlagen die deutsch-böhmischen Abgeordneten schwer enttäuscht, denn während die Tschechen ungefähr in den Besitz dessen gelangen, was sie ja faktisch erobert haben, schließt die Bilanz der Deutschen auf allen Linien mit einem Defizit ab. Der Redner kritisierte eingehend die Vorlagen, welche für die Deutschen in der gegenwärtigen Form unannehmbar seien und keineswegs geeignet erschienen, jene nationalen Ansprüche zu erfüllen, welche die Deutschböhmen an eine

solche Regelung der Sprachenfrage stellten. Nach längerer Debatte erklärte der Leiter des Handelsministeriums, Mataja, bei den Offizieren der Post werde die Kenntnis der deutschen Sprache vorausgesetzt, bei den Postämtern 1. Klasse und den Abteilungen sei die tschechische Korrespondenz zulässig. Das Wort „zulässig“ rief bei den Tschechen einen Sturm der Entrüstung und andauernden Lärm hervor. Nachdem der Präsident und der Leiter des Handelsministeriums den Saal verlassen hatten, legte sich die Aufregung, Abg. Glombinski erklärte, der Rosenklub verwehre sich gegen die Kompetenz des Reichsrates bei Beratung des Sprachengesetzes.

Wien, 5. Febr. Zu Beginn der heutigen Sitzung im Abgeordnetenhaus veranstalteten die tschechischen Abgeordneten einen ohrenbetäubenden Lärm. Als dann die Minister den Saal verließen und Ruhe eingetreten war, verlas der Präsident ein ihm vom Ministerpräsidenten zugegangenes Schreiben, wonach die Session des Reichsrats geschlossen wird. Dies war das Signal zu weiteren lärmenden Kundgebungen, besonders der tschechischen und christlich-sozialen Mitglieder des Hauses. Der Abgeordnete Nijy zog eine Trompete hervor. Es entstand zwischen Tschechen und Deutschen ein Handgemenge, bei welchem dem Abgeordneten Spade die Kleider zerrissen wurden. Unter Abfingen der Nationalhymne und verschiedener Lieder verließen die verschiedenen Parteien langsam den Saal.

### Aus Rußland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 4. Febr. Die Reichsduma verhandelte in der heutigen Sitzung über den Bericht der Kommission betreffend die Vorlage über die Unantastbarkeit der Person. Die Vorlage sieht Entschädigung für durch terroristische Akte zu Schaden gekommene Personen vor und die Kommission beantragt, für diesen Zweck dem Ministerium des Innern 1 025 000 Rubel anzuweisen. Im Laufe der Debatte wurde der Adikt Roditschew vom Vorsitzenden mehrere Male zur Ordnung gerufen. Dies veranlaßte den Adikt Roditschew, dem Präsidenten Chomjatow zuzurufen: „Sie verstehen nicht zu präsidieren!“. Auf den Antrag des Präsidenten wurde darauf Volkow von der heutigen Sitzung ausgeschlossen. Die Adikt, die Sozialdemokraten und die Arbeitsgruppe, die in dem Auftreten Chomjakows gegen Roditschew eine Vergewaltigung der Minderheit erblickten, verließen hierauf demonstrativ den Sitzungssaal. Die Vorlage wurde angenommen.

Kiew, 5. Febr. In einem Dorfe des Kreises Tscherkassy hat die Polizei eine Räuberbande ausgehoben; dabei wurde ein Räuber getötet und einer verwundet.

Jarstkoje Selo, 5. Febr. Beim Empfang der Teilnehmer des in Petersburg tagenden Kongresses von Mitgliedern der Gouvernementsbehörden und Delegierten der Kommission der Landesorganisation hielt Seine Majestät der Kaiser eine Ansprache, in der er für die Pfllichttreue und Liebe bei der Durchführung der Agrarorganisation dankt.

### Zur Lage am Balkan.

(Telegramme.)

Die Türkei und Bulgarien.

Konstantinopel, 4. Febr. Die „Jeni Gazetta“ schreibt: Der finanzielle Vorschlag Russlands sei derzeit ungenügend motiviert, daß selbst die russische Botschaft hierüber keine genügenden Informationen habe. Nach den früheren und späteren Vorschlägen der Pforte sei es jedenfalls vorteilhafter, daß Bulgarien sich direkt verständige und 100 Millionen sofort und 25 Millionen in mehreren Raten zahle. Der jugtürkische „Schura i-lemmel“ sagt, die Nachricht über den russischen Vorschlag sei gestern falsch wiedergegeben worden. Rußland habe seinen Vorschlag der Pforte nicht direkt, sondern durch englische Vermittlung gemacht. England verlange eine Abänderung des Vorschlags, nach welchem die Türkei Bargeld erhalte, d. h. daß Rußland der Türkei bar 80 Millionen Franken gebe und 45 Millionen durch die türkische Kriegsschuldung verrechne. Im Sinne dieser englischen Vermittlung werde der heutige Ministerpräsident den russischen Vorschlag beraten. Der deutsche „Osmanische Wochenschrift“ schreibt: Der Vorschlag sei verlockend, aber die türkischen Wähler charakterisieren richtig das russische Desinteressement. Die Mächte, insbesondere Deutschland, können die dem Frieden dienende Annahme des Vorschlags willkommen heißen. Bulgarien scheine denselben anzunehmen. Die Türkei habe noch nichts beschlossen. Die hiesigen Finanzkreise sind dem russischen Vorschlag nicht geneigt.

Konstantinopel, 4. Febr. In russischen Kreisen wird berichtet, daß Bulgarien den Vorschlag bereits angenommen habe und die Türkei ihn zweifellos annehmen werde.

### Marokko.

(Telegramme.)

Paris, 5. Febr. Nach Meldungen aus Fez vom 31. v. M. hätten der französische und der englische Konsul dem französischen Gesandten Regnault in seinem Lager, einige Kilometer von der Stadt, Besuche ab. Regnault empfing sodann den Stellvertreter des Ministers des Auswärtigen, Diaballah Fasi, und den Finanzminister El Mokri.

Tanger, 5. Febr. Nach Meldungen aus Fez hat der französische Gesandte Regnault am 2. d. M. dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

### Der Empfang des deutschen Votschafters in Amerika.

(Telegramme.)

New York, 4. Febr. Zu Ehren des deutschen Votschafters Grafen Bernstorff fand heute in den Räumen der hiesigen Handelskammer ein Empfang statt, wobei der Votschafter von dem Präsidenten der Handelskammer, Simmons, den Mitgliedern mit einer äußerst herzlichen Ansprache begrüßt wurde. Präsident Simmons wies auf die ununterbrochene 140jährige Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hin, rühmte unter großem Beifall die Vortugenden der Deutschamerikaner und gab der Bewunderung Amerikas für Deutschland Ausdruck. Nachdem der Votschafter für die freundliche Begrüßungsansprache dankt hatte, sagte er, er könne in der an ihn ergangenen Einladung wohl einen Ausdruck der Wertschätzung sehen, die Amerika und New York für den Souverän und das Volk empfinden,

die zu vertreten er die Ehre habe. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, fuhr Graf Bernstorff fort, daß diese freundschaftlichen Gefühle von Seiner Majestät dem Kaiser und dem ganzen deutschen Volke auf das herzlichste erwidert werden. Die gewaltige Entwicklung des Wohlstandes und der Industrie der Vereinigten Staaten ist von unserer Nord- und Ostküste niemals mit unfreundlichen oder mit eifersüchtigen Augen betrachtet worden. Nichts fördert den Frieden unter den Völkern mehr, als der Austausch der Erzeugnisse; wenn die Tore des Handels offen stehen, herrscht Friede. Darum habe ich auch in allen Ländern, die ich besucht habe, finden können, daß die Handelskammern als die ersten ihre Stimme im Interesse des Friedens vernahmen lassen; wenn weniger verantwortliche Leute Zwietracht zwischen den Nationen zu säen suchen. Möge die New Yorker Handelskammer immer Erfolge haben in ihrem Friedenswerk. Die „New Yorker Staatszeitung“ hat den Wunsch geäußert, als Vermittler zwischen mir und der hiesigen Presse aufzutreten. Ich bin überzeugt, daß die amerikanische Presse im allgemeinen wünscht, die große Macht, die sie handhabt, im Interesse des Friedens und des guten Willens zwischen der amerikanischen und den anderen Nationen zu gebrauchen. Sicherlich ist dies in einem Lande gegenüber der Fall. Um so wirken zu können, bedarf es eines möglichst direkten freundschaftlichen Verkehrs zwischen beiden Völkern, für den es viele Kanäle gibt. Ich hoffe, einer diesen zu sein. Besuchen Sie aber auch mein Land. Ich brauche nicht zu sagen, daß Sie dort herzlich willkommen sein und ein Volk finden werden, welches mit seinen amerikanischen Vettern auf bestem Fuße zu stehen wünscht.

New York, 5. Febr. Im Manhattan Club gab gestern die New Yorker Staatszeitung zu Ehren des deutschen Votschafters Grafen v. Bernstorff ein glänzendes Festmahl. Der Präsident der „New Yorker Staatszeitung“, Mr. Rieder, begrüßte den Ehrgast und betonte die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Der Votschafter dankte für die liebenswürdige Bewillkommung und sagte u. a.: Ein besseres wechselseitiges Verständnis und wachsende Herzlichkeit kennzeichnen in den letzten Jahren das Verhältnis unserer beiden Völker zu einander. Wir alle wissen, daß die Anhänglichkeit des Amerikaners deutscher Abstammung an die „Sterne und Streifen“ von irgend welchen andern Völkern dieses großen Reiches nicht übertrifft wird. Unser Volk in der Heimat kennt diese Tatsache sehr wohl, aber es hegt die Hoffnung, daß die amerikanischen Bürger deutscher Abstammung erfüllt bleiben werden von der deutschen Kultur und deutschen Idealen, und daß sie diese Gaben als wertvolle Ausstattung einbringen in dieses neue Land, in dem eine beständige Vermischung von Rassen und Nationalitäten vor sich geht.

Während des Festmahls wurde an Seine Majestät Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm abgedandt: 300 auf dem von der „New Yorker Staatszeitung“ zur Bewillkommung des deutschen Votschafters Grafen Bernstorff gegebenen Festmahl versammelte Gäste erbitten die Erlaubnis, Eurer Majestät herzliche und ehrfurchtsvolle Grüße senden zu dürfen. Wir gebeten der dauernden Freundschaft Deutschlands zu den Vereinigten Staaten, einer Freundschaft, die die Regierungen Eurer Majestät Vorhaben, namentlich auch der große König Friedrich, durch Jahrhunderte ungetrübter Freundschaft haben und die von Eurer Majestät bestätigt worden ist. Als Amerikaner bitten wir Eure Majestät überzeugt zu sein, daß Deutschlands freundliche Haltung hier vollaus erwidert wird. Wir wünschen Eurer Majestät eine lange und segensreiche Regierung.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 5. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Geheimrats Dr. Nicolai und des Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

Im Monat Dezember 1908 gelangten beim Genossenschaftsverband der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 608 Anträge zur Anzeige, wovon 460 auf die Landwirtschaft und die mitverschickten Nebenbetriebe und 148 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 359 Fälle; hierunter sind 13 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 26 750 M. angewiesen, und zwar an 346 Verletzte 25 665 M., an 6 Witwen 610 M. und an 6 Kinder 475 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 650 M. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Dezember 22 255 Personen im Rentenverhältnis, davon schieben im Laufe des Monats Dezember durch Einstellung der Rente 322 und durch Tod 85 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Januar 1909: 22 206 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 866 400 M. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Dezember Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 106; in 343 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

Z. (Fünftes Abonnementskonzert.) Am 3. Februar waren es hundert Jahre, daß der als besonderer Liebling der Muse in jeder Weise vom Glück begünstigte Felix Mendelssohn-Bartholdy das Licht der Welt erblickte. Zum Gedächtnis an diesen Tag, welcher der Welt einen Tondichter schenkte, von dessen Schöpfungen eine große Zahl auch heute noch die musikalische Welt erfreut, hatte die Konzertleitung auf das Programm des fünften Abonnementskonzerts ausschließlich Mendelssohnische Kompositionen gesetzt; mit Ausnahme des Violinkonzerts lauter Tondichtungen für Orchester: Die Sinfonie in A-dur, die Ouverturen zur „Schönen Melusine“, „Fingalsöhle“, zum „Sommertraum“ mit nachfolgendem Notturno und Scherzo. Etwas reichlich Orchestermusik und viel leicht fast zu viel des Guten auch für die Zuhörer, welche des Tondichters Bedeutung für die musikalische Kunst und ihre Fortentwicklung nicht unterschätzen und die wünschen, daß eine andere Programmzusammenstellung auch weitere Gebiete des Mendelssohnischen Kunstschaffens berücksichtigt hätte. Nachdem in den letzten Jahrzehnten der Name Mendelssohn nur mehr selten auf den Konzertprogrammen zu finden war, ist es gewiß zu begrüßen, daß man bei den Gedenkfesten in nachdrücklicher Weise auf den unverdientermaßen in den Hintergrund getretenen Komponisten hinweist. Und wenn man auch dem oft zu hörenden Vorwurf von der Ueberfremdung und Sentimentalität der Mendelssohnischen Melodik eine gewisse Vergebung nicht absprechen kann, zugibt, daß aus seinen großen Werken nicht eine übertragende musikalische Persönlichkeit zu uns spricht, die nach Sturm und Drang, nach innerem und äußerem Kampfe zur Anerkennung gelangte und den Weg in künstlerisches Reiland wies, so bieten sie doch Anregendes und Gemüthreiches die Fülle. Immer wieder freut man sich der Ebenmäßigkeit und Schönheit der Form, des vornehmen und stets in gewähltester Komposition sich präsentierenden Inhalts, der Meisterhaft der thematischen Verarbeitung und der leb-

haften, üppigen Farben des mit hohem Kunstgeschmack behandelten Orchesters. Durch diese Vorzüge sind die stimmungsvollen Sätze der A-dur-Sinfonie ebenso ausgezeichnet, wie die „charakteristischen“ Ouverturen. Mit freier Natürlichkeit, ohne viel Grübeleci gezeichnet, erscheint der erste und dritte Satz der Sinfonie, der, in seinem gemessenen Schreiten fast wie eine alte Kirchenweise anmutende, zweite, und in erregter Leidenschaftlichkeit, sprühend und feurig das Finale. Von den Konzertouverturen — ein Appos, den wir Mendelssohn verdanken — die zum Teil Naturerindrungen, für die der Tondichter sehr empfänglich war, teils alten Märchen und Sagen ihre Entstehung verdanken, gelten die am Konzertabend zu Gehör gebrachten als die bedeutendsten. Neben der Sommertraum-Ouverture, diesem mit genialer Meisterschaft hingebautem Tongemälde ist es die Ouverture zur „Fingalsöhle“, deren Musik die „ganze verlungene Herrlichkeit der Zeit des Königs Morben“ neu erweckt und in poetischer Weise musikalisch zum Ausdruck bringt. Die Wiedergabe der Sinfonie, in deren verschiedenen Sätzen sich die thematischen Konturen und melodischen Linien klar abhoben, seine dynamische Abtönung und lebendige Rhythmus sich zu einer feinsten Wirkung verbunden, bedeuete für uns den Höhepunkt des Abends. Hinsichtlich der Ausführung der Ouverturen stellen wir die zur „Fingalsöhle“ oben, während wir von der Musik zum „Sommertraum“, speziell die Ouverture schon leichter und düstiger gehört haben. Demungachtet wurden die mannigfachen Anforderungen, die das Werk vornehmlich an die Musiker stellt — das Hornsolo des „Notturno“ sei besonders lobend erwähnt — in bester Weise befreit. Das Orchester und sein verdienstvoller, kenntnisreicher Führer, Herr Dr. Gähler, wurden vom Publikum in warmer Weise ausgezeichnet. Als Vertreterin der Solostimme des Violinkonzerts hörten wir erstmals die Geigerin Stefie Geher-Wudapert. Trotz ihrer Jugend sagte sie das ewig schöne, von den Geigerinnen bevorzugte Konzert energisch an, und erweckte gleichermassen durch musikalisch gefunden und technisch einwandfreien Vortrag. Dem leidenschaftlichen ersten Satz kam die Fülle ihres lebhaften Temperaments, dem zweiten ihr feiner, warmer Eigenart trefflich zustatten, und im Rondo begeisterte sie durch ihre blühende Technik und sprühende Eleganz des Spiels der Hörer zu starkem Beifall. Wenn den jetzt schon vorhandenen, mannigfachen Vorzügen sich noch größere, geistige Reife und Abgerundtheit gesellt, wird Stefie Geher unbedenklich ihren großen Kunstgenossen an die Seite zu stellen sein. Das Konzert, dem Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Majestät der Königin von Schweden, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz und Ihre königliche Hoheit Prinzessin Max anwohnten, war gut besucht.

(Verein Volkshilfe.) Sonntag den 7. Februar, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale der Festhalle der III. Unterhaltungssabende statt. Eintrittskarten hierzu sind in der Geschäftsstelle des Vereins, Akademiestraße 67, Donnerstag, Freitag und Samstag jeweils von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr zum Preise von 25 Pf. zu haben.

(Wiederholte Nichtbeachtung von Vorschriften der Radfahrordnung.) veranlaßt die Polizeidirektion auf die genaue Befolgung folgender Bestimmungen mit dem Aufhänge hinzuweisen, daß im Falle weiterer Uebertretungen mit Strafen eingeschritten wird: 1. Jeder Radfahrer hat eine auf seinen Namen lautende, vom Bezirksamte ausgestellte Radfahrkarte bei sich zu führen und auf Verlangen des zuständigen Beamten vorzuweisen. 2. Das Radfahren auf Gehwegen ist verboten. 3. Jedes Radrad muß während der Dunkelheit mit einer hellleuchtenden Laterne und farblosen Gläsern versehen sein. 4. Auf den Galtruf oder das Haltzeichen eines Polizeibeamten hat jeder Radfahrer sofort anzuhalten.

(Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 2. d. M. wurde in einem Neubau in der Weierheimerallee eingebrochen, ein Brilleninstrument und aus einem Koffer Feder und Zirkel usw., 10 Stück, im Gesamtwerte von 95 M. gestohlen. — Am 2. d. M. wurde ein 35 Jahre alter, verheirateter, aus Hofweier gebürtiger und in der Weierstadt wohnhafter Korbmacher wegen Erpressungsversuch vorläufig festgenommen. — Im übrigen meldet der Polizeibericht mehrere Diebstähle. — Vom 30. Februar bis 1. Januar kam in der Baugewerkschule ein Präzisionsreizeug (Nichter) „D. P.“ gezeichnet im Werte von 30 M. abhandelt. — In der Nacht zum 3. d. M. sah ein Unbekannter aus einem Gebäude am Schloßplatz ein Fahrrad, Marke Deutschland, Fabrik-Nr. 329 115, im Werte von 90 M. — Am 3. d. M. über die Mittagsstunden, wurde in der Erbprinzenstraße eine Manfarde mittels Nachschlüssels geöffnete aber nicht geöffnet, da kein Bargeld und keine Gold- und Silberwaren, worauf es der Täter abgesehen zu haben schien, in der Manfarde aufbewahrt werden. — Festgenommen wurde u. a. ein 30 Jahre alter lediger Tagelöhner aus Malsch, weil er von einem Bekannten ein Fahrrad ließ und dieses auswärts verkaufte. — Am 4. d. nachmittags wurden aus einer Manfarde in der Leopoldstraße 20 M. gestohlen. In demselben Hause wurde eine andere Manfarde durchwühlt, aber nichts entwendet.

(Karlsruher Varietés.) Das Programm der ersten Februartänze im Kolosseum wird allgemein sehr gelobt; erstklassige künstlerische Kräfte sorgen für sehr anregende und abwechslungsreiche Unterhaltung. Der Musical Clown Henry Kroll bringt wirksame Komik, Mella Rada ist eine sehr ansprechende Vortragskünstlerin und Sepp Maurermeister liefert naturliche Scherzstücke, Schuhplattler und Hühnertrage. A. Straußburgers Silputaner sollen die kleinsten Artisten der Welt sein, sie treiben sehr geschickt allerlei artistischen Sport. Des Silwanos zeichnen sich als graziose Tänzerinnen aus und Otto Wöhr, der nebenbei ein vortrefflicher Klavierspieler ist, produziert sich als geschickter Salonhumorist und Mimiker. Vittorino und Giorgette wirken besonders durch einen sehr originellen Wogertanz, wobei einer der beiden als Fußboyer auftritt. — Im Apollotheater bilden zurzeit die „Sarnaler“, sieben Tirolerinnen, die heimische Gesänge und Tänze vorführen, eine Attraktion. Im übrigen ist James Thomas ein sehr gemachter Jongleur auf dem Drahtseil, Billi Blanche bringt einen großartigen Dressurakt, The Harringtons führen eine mexikanische Szene vor. Lona Gerton ist eine flotte Soubrette, Käthe Melanie eine beifällig aufgenommene Niederjägerin und Gustav Fuhrmann ein wirksamer Charakterkomiker. Den Schluß machen, wie auch im Kolosseum, interessante kinematographische Bilder.

S. Mannheim, 4. Febr. Der kürzlich beschlossene Zusammenschluß sämtlicher hiesiger Detaillistenvereine zu einem Stadtverband führte am letzten Donnerstag zur Wahl des engeren Vorstandes. Zum provisorischen Vorsitzenden wurde der Vorsitzende der Vereinigung Mannheimer Detaillisten, Kaufmann Rothchild, gewählt. Der Verband will die Tätigkeit der einzelnen Vereine unberührt lassen, dagegen solche Fragen behandeln, die ein allgemeines Interesse beanspruchen. Zunächst soll das Kreditwesen einer Reform unterzogen werden. Es soll in Zukunft Pflicht eines jeden Vorstandsmitgliedes sein, allmonatlich Rechnungen auszustellen und das Kreditieren nicht über sechs Monate auszuweilen. Der zweite Schritt soll die Regelung des ganzen Versicherungswesens sein. — Die am 24. Januar vorgenommene Arbeitslosenabklärung ergab nach der vorläufigen Zusammenstellung für Mannheim und Vor-

orte 1537 Arbeitslose. — Verechtigtes Aufsehen erregt in der Bürgerstadt die Nachricht, daß die gemischte Kommission, die zur Unterfertigung der über eine halbe Million betragenden Kreditüberschreitungen beim Kaufhausumbau vom Bürgerauschuß eingeleitet wurde, in ihrer dieser Tage abgehaltenen Sitzung festgestellt hat, daß die Unterlagen für eine genaue Prüfung der Voranschlagsüberschreitungen nicht mehr vorhanden sind, und nach einer Erklärung des Stadtbaurats Perrey, des Vorstandes des Hochbauamts, trotz eifrigsten Suchens in den Akten nicht mehr vorgefunden werden konnten. Auch bei anderen städtischen Bauten wurden enorme Kreditüberschreitungen festgestellt. So liegt dem Stadtrat gegenwärtig eine Nachforderung für den Bau der Humboldtschule im Betrage von 100 000 M. vor. Bei der Kunsthalle ist eine Kreditüberschreitung von 60 000 M. zu verzeichnen, die sich höchstens um 20 000 M. verringert, wenn ein zurzeit noch schwebender Prozeß für die Stadtkreditüberschreitung zurückzuführen, daß für das Vestibül usw. Marmorarbeiten verwendet wurden, die im Voranschlag nicht vorgesehen waren. Die Arbeiten sind ausgeführt worden, obwohl die Vorlage seinerzeit im Bürgerauschuß während der Beratung zurückgezogen wurde. Die Ausstattung des neuen Rathauses ist auf über 76 000 M. zu stehen gekommen, während nur 30 000 M. vorgesehen waren. — Der Mannheimer Altertumsverein hat sich entschlossen, die ethnographische Abteilung (mit Ausnahme der Gegenstände ostasiatischer Kunst) von den Altertumsabteilungen zu trennen und als Grundstock für ein weiter auszugehendes völkertundliches Museum in einem provisorischen Aufbewahrungsraum unterzubringen.

\* **Heidelberg**, 5. Febr. (Telgr.) Der hiesigen Universität überwies ein auswärtiger Menschenfreund und Förderer der Wissenschaft den Betrag von 130 000 M. zur Errichtung eines Radiologischen Instituts, welches als erste derartige Einrichtung bereits an Opiern ins Leben treten soll.

\* **Baden**, 4. Febr. Das städtische Kurkomitee veranstaltet heute abend in der großen Saale des Konversationshauses das 3. Sinfoniekonzert, welches zugleich als Feier des 100. Geburtstages des großen Tonkünstlers Felix Mendelssohn-Bartholdy galt. Das städtische Orchester unter Leitung von Kapellmeister Paul Hein brachte als erste Nummer in künstlerisch vollendeter Weise Mendelssohns Sinfonie Nr. 4 (italienische) zu Gehör. Als zweite Nummer folgte das herrliche Violinkonzert, welches Herr Hellmich mit großer Bravour spielte, und den Schluß des Konzertes bildete die Musik zum „Sommerachtsstraum“, welches eine meisterhafte Wiedergabe fand. Dem Orchester und seinem Dirigenten wurde lebhafter Beifall zuteil und Herr Hellmich wurde durch verschiedene Hervorrufe ausgezeichnet.

— **Schwetzingen**, 4. Febr. Wie verlautet, beginnt in der inmitten unseres herrlichen Schlossgartens gelegenen Großherzoglichen Gartenbau- und Haushaltungsschule der nächste, vier Monate dauernde Kursus am 8. März d. J. Gebildeten jungen Mädchen ist damit Gelegenheit geboten, sich in allen Fächern des Hauswesens (mit besonderer Berücksichtigung des Kochens) und im Gartenbau gründliche Kenntnisse zu erwerben. Anmeldungen nimmt die Vorsteherin, Freiin Reichlin von Meldegg, entgegen.

#### Die neue Maß- und Gewichtsordnung.

\*\* Die neue Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1906, welche auf einen durch Kaiserl. Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats zu bestimmenden Zeitpunkt, hinsichtlich der Organisation der Eichbehörden jedoch nicht vor dem 1. Januar 1912 in Kraft treten wird, sieht die Verstaatlichung des Eichwesens und die Einführung der periodischen Nacheichung an Stelle der früher vorgeschriebenen Maß- und Gewichtsvisitationen vor, und wird somit wesentliche Änderungen der Organisation unseres badischen Eichwesens zur Folge haben.

Zur Vorbereitung dieser Neuorganisation, insbesondere aber um ein Urteil darüber zu gewinnen, wie viele Eichämter späterhin errichtet werden müssen, in welche Orte sie zweckmäßig gelegt werden, mit wie vielen Eichmeistern sie zu besetzen und wie groß ihre Dienstbezirke zu bemessen sind, erscheint es zunächst geboten festzustellen, wie viele Messgeräte im öffentlichen Verkehr überhaupt vorhanden sind und somit nach Einführung der neuen Maß- und Gewichtsordnung insgesamt zur Nacheichung kommen werden, ferner, in welcher Weise diese Messgeräte über das Land und auf die einzelnen Gemeinden verteilt sind. Unter Zugrundelegung der durchschnittlichen Tagesarbeitsleistung eines Eichmeisters und der vorgeschriebenen Nacheichungsfristen kann man dann ausrechnen, wieviele Eichmeister benötigt werden, und man kann bestimmen, in welcher Zahl Eichämter errichtet werden sollen. Es läßt sich ferner berechnen, wie viele Messgeräte einem Eichamt zugeteilt werden können, mit anderen Worten also, welcher Umfang den Dienstbezirken der einzelnen Eichämter zu geben ist. Aus der Verteilung der Messgeräte, d. h. aus dem Grade ihrer Anhäufung in den einzelnen Gemeinden ergibt sich schließlich, wo hauptsächlich ein Bedürfnis zur Errichtung eines Eichamts besteht.

Zurzeit fehlt es bei uns an jedem Anhalt über die Zahl der im Großherzogtum vorhandenen eichpflichtigen Messgeräte des öffentlichen Verkehrs und somit auch über den Umfang der mit Einführung der periodischen Nacheichung zu bewältigenden Arbeit.

Es bleibt sonach nichts übrig, als eine Zählung der eichpflichtigen Messgeräte bei den gewerbe- und handeltreibenden Besitzern derselben im ganzen Großherzogtum vorzunehmen, ein zwar umständliches Verfahren, das aber auch in anderen Bundesstaaten und mit Erfolg vorgenommen worden ist. Die Zählung wird bei uns durch Gemeindebeamte, in den Städten mit Staatspolizei durch Schulleute innerhalb der nächsten vier Wochen vorgenommen werden. Es liegt im eigenen Interesse der gewerbe- und handeltreibenden Bevölkerung, die Zähler bei ihrer mühseligen Aufgabe durch genaue Angaben der Zahl und Art ihrer im öffentlichen Verkehr Verwendung findenden Messgeräte zu unterstützen, es unterlassen werden, eichpflichtige Messgeräte anzugeben und deshalb das Ergebnis der Zählung gegenüber der Verlässlichkeit zu niedrig ausfallen, so hätte dies unter Umständen zur Folge, daß die Zahl der zu errichtenden Eichämter kleiner bemessen wird, als es dem Bedürfnis entspricht, und es würden sich daraus für die Bevölkerung Unbequemlichkeiten und geschäftliche Nachteile ergeben.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* **Berlin**, 4. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat die Besoldungsborlage in dritter Lesung einstimmig angenommen.

\* **Rom**, 4. Febr. Seine Majestät der König hat heute einen Amnestieerlaß unterzeichnet. Die Amnestie erstreckt sich auf gewisse Verbrechen, ferner auf Vergehen gegen die Staatsgewalt gelegentlich eines Ausstandes oder aus politischen Gründen und auf Diebstähle, wenn der Diebstahl aus Armut zur Beschaffung von Lebensmitteln begangen wurde. Schließlich werden durch den Erlass die Strafen auf eine Reihe ähnlicher Vergehen um 1 bzw. um 1/2 Jahr gekürzt.

\* **Kopenhagen**, 4. Febr. Die Ostsee- und Weichmeerkonferenz ist heute zu einer Generalversammlung

zusammengetreten. Macarthy-New-Castle begründete die in New-Castle angenommene Resolution, welche sich für die Bildung einer internationalen Rederunion und für eine zweimonatliche Außerdienststellung der Schiffe im Laufe eines Jahres ausspricht. Nach längerer Debatte ermächtigt die Versammlung das Exekutivkomitee mit Macarthy über die Frage in weitere Verhandlungen zu treten.

\* **London**, 4. Febr. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist in allen Fragen, die auf der Tagesordnung der internationalen Seefriegsrechtskonferenz stehen, eine Einigung erzielt worden; mit Ausnahme der Fragen der Kontorbande.

\* **London**, 5. Febr. In einer in New-Castle gestern gehaltenen Rede besprach der Handelsminister Winston Churchill die europäische Lage und führte aus, er glaube nicht, daß es zum Kriege kommen werde, weil die Veränderungen im östlichen Europa nicht von so einschneidender Bedeutung seien, daß sie eine Entscheidung mit den Waffen rechtfertigen könnten.

\* **Caracas**, 5. Febr. Der von dem deutschen Gesandten und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Venezuela am 26. Januar unterzeichnete Freundschafts-, Schiffsfahrts- und Handelsvertrag ist auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen worden.

\* **Sacramento**, 4. Febr. Das Unterhaus der Staatslegislatur hat die Vorlage, durch die Japaner von den öffentlichen Schulen ausgeschlossen werden, angenommen.

\* **Sacramento**, 5. Febr. Der Gouverneur des Staates Kalifornien erhielt vom Präsidenten Roosevelt folgendes Telegramm:

Wie es heißt, hat die gelesegebende Körperschaft von Kalifornien ein Gesetz angenommen, das die japanischen Kinder von den öffentlichen Schulen ausschließt. Das äußerst aggressive Gesetz ist nach meiner Ansicht zweifelhaft verfassungswidrig. Man sollte sofort untersuchen lassen, ob es nicht angehalten oder ob ein Veto dagegen eingelegt werden kann.

#### Verschiedenes.

\* **Berlin**, 5. Febr. Auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei wurde in Verona eine Expreßbande festgenommen, die vor einiger Zeit von einem schlesischen Magnaten Geld mit der Drohung forderte, seine Familienangehörigen zu ermorden, falls nicht Geld nach Verona geschickt würde. Die beantragte Auslieferung der Bande wurde vom Gericht in Verona abgelehnt; es will sie selbst aburteilen.

\* **Leipzig**, 5. Febr. Ein junger Mensch, der am 2. November das Friedrichsche Ehepaar ermordete und bisher unerkannt blieb, scheint derselbe zu sein, von dem am zweiten Weihnachtstage ein Brief an den Verleger der „Leipziger Illustrierten Zeitung“, J. J. Weber, einlief, mit der Aufforderung, an einem näher bezeichneten Zeitungstisch 5000 M. niederzuliegen, widrigenfalls es ihm ebenso ergehen würde, wie dem Friedrichschen Ehepaar. Der Briefschreiber gab an, er habe schon drei Morde begangen und schreie vor einem vierten nicht zurück. Am der Drohung nachdruck zu verleihen, schickte er einige Samen des Mordes und gab an, er habe die Uhr des Friedrich am Tage des Mordes bei einem Leihhaus versteckt, was tatsächlich richtig ist. Am 8. Januar erhielt Weber einen zweiten Brief, worin er nur noch 1000 M. forderte. Seine Angabe, er habe den Friedrichschen Schlüssel in einen bestimmten Kanal geworfen, stimmt ebenfalls. Neuerdings kam ein dritter in blutigen Papier gefüllter Brief an, worin der Schreiber gesteht, über 30 Morde begangen zu haben, davon 3 in Leipzig. Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ergreifung des Mörders 5000 M. ausgesetzt.

\* **Stuttgart**, 4. Febr. Die königliche Kreisregierung hat das von der Stadtdirektion Stuttgart gegen die Aufführung des Vorngräberischen Stüdes „Die ersten Menschen“ im hiesigen Residenztheater ausgesprochene Verbot als Berufungsinstanz wieder aufgehoben.

\* **Wien**, 4. Febr. Auf der Eisenbahnstrecke Aufsee-Steinach ist zwischen Aufsee und Rainisch eine Lawine auf einen Personenzug herabgefallen. Vier Passagiere sind leicht, der Zugführer schwer verletzt. — Bei der Ortschaft Annaberg (bei Salzburg) ist eine Lawine niedergegangen und hat ein Gehöft verschüttet. Zwei Personen sind schwer verletzt.

\* **Brüssel**, 5. Febr. Der durch einen Brand im Kurhaus zu Spa angerichtete Schaden wird auf eine Million Franken geschätzt.

\* **Suez**, 4. Febr. Der Kanal ist seit heute früh infolge Festkommens des Dampfers „Sado Maru“ gesperrt. Das Wetter ist sehr neblig.

#### Hochwasser.

\* **o.c. Aus Baden**, 4. Febr. Die Flußläufe sind infolge der Schneeschmelze und der Regenfälle in raschem Steigen begriffen und führen zum Teil Hochwasser. — Aus Weinheim wird berichtet: Die Weichsel ist über die Ufer getreten und hat die angrenzenden Stadtteile überschwemmt. Ein Damm ist eingestürzt. In der alten Postgasse drang das Wasser in die Keller. Soweit es sich übersehen läßt wurde besonders die Fuchssche Mühle schwer heimgesucht. — Aus Birkenau kommt die Meldung, daß auch dort das Wasser in die Keller eingebrungen ist, in manchen Häusern mußten die zur ebenen Erde gelegenen Räume geleert werden. Am 12 Uhr war ein Follen des Wassers zu beobachten. — Nach einer Meldung des „Weinheimer Anzeigers“ hatte man den Betrieb der Odenwaldbahn Weinheim-Fürth auf 24 Stunden eingestellt infolge Senkung der Brücke zwischen Birkenau und Weinheim.

\* **Mannheim**, 5. Febr. Der Neckar hatte gestern einen Wasserstand von 3,36 Meter, heute morgen 5,17 Meter. Der Rhein gestern 1,86 Meter, heute morgen 2,87 Meter.

\* **Glin**, 5. Febr. Auch der Rhein und seine Nebenflüsse steigen mächtig; seit gestern vormittag ist der Rhein um 3,32 Meter gestiegen. Der Pegelstand betrug heute früh 4,48 Meter gegen 1,16 Meter am gestrigen Vormittag.

\* **Oberlahnstein**, 5. Febr. Durch Hochwasser der Lahn droht die Eisenbahnbrücke einzustürzen. Der Verkehr zwischen Oberlahnstein und Niederlahnstein ist gesperrt.

\* **Neuwied**, 4. Febr. Durch Einsturz der Weichselbrücke zwischen Neuwied und Fahr und die Fahrbahn zwischen Engers und Benborn infolge Hochwasser ist der durchgehende Zugverkehr auf der rechten Rheinseite auf mehrere Wochen unterbrochen.

\* **Nordhausen**, 5. Febr. Hier und in der Umgegend sind beim Hochwasser 10 Personen ums Leben gekommen.

\* **Nürnberg**, 5. Febr. Von hier ist großes Hochwasser zu melden. Die Pegnitz ist mächtig angeschwollen. Die angrenzenden Stadtteile sind überschwemmt. Der Verkehr über sämtliche Brücken ist unterbrochen.

\* **Solingen**, 4. Febr. Die Wupper und ihre Nebenflüsse führen Hochwasser. Die Straßenbahngentrale für die Strecke Solingen-Burg-Bermelskirchen-Memscheid mußte den Betrieb einstellen. Das Städtchen Burg steht unter Wasser.

\* **Marburg**, 5. Febr. Durch Hochwasser wurden bei der Station Brinckhausen der Bahn Marburg-Marburg zwei Bahnbrücken zerstört. Auch sonst wurde vielfach Schaden angerichtet.

\* **Holzwinden**, 5. Febr. Infolge der plötzlichen Schneeschmelze und starker Regenfälle ist hier gestern Hochwasser eingetreten. Aus der Umgegend werden große Verkehrsstörungen gemeldet; unter anderem ist eine Eisenbahnbrücke eingestürzt. In der Nähe von Godelheim ist ein Eisenbahndamm unterspült worden und infolgedessen ein Dammbruch eingetreten; die Züge müssen umgeleitet werden.

\* **Hannover**, 5. Febr. Aus Hameln, Einbeck, Paderborn und Nordheim liegen Nachrichten über schwere Hochwasserfäden ein. Die Eisenbahnverbindung ist vielfach unterbrochen.

\* **Freiberg** (Sachsen), 5. Febr. Das plötzlich eingetretene Tauwetter in Verbindung mit anhaltenden Regengüssen hat hier und in der Umgegend großen Schaden angerichtet. Die Mulde und Bobritzsch führen Hochwasser und die freiwillige Feuerwehr mußte in vielen Fällen zur Hilfeleistung aufgerufen werden.

\* **Brüssel**, 4. Febr. Das plötzlich eingetretene Tauwetter hat in der Umgegend von Berviers große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Der Bahnverkehr ist gestört.

#### Zur Erdbebenkatastrophe in Süditalien.

\* **Mailand**, 5. Febr. Der bekannte Journalist Parzini erhebt im „Corriere della Sera“ heftige Angriffe gegen die unerhörte Schwerfälligkeit der italienischen Bureaucratie. Schiffs- und Luftverkehr, die ankamen, liegen unbenutzt, weil das Ministerium noch keinen Beschluß über das Modell zum Bau von Baracken gefaßt hat.

#### Von der Luftschiffahrt.

\* **Frankfurt a. M.**, 5. Febr. Das Bureau der Internationalen Luftschiffahrt ausstellung 1909 beruft die Zirkulare, durch welche zur Besichtigung der Ausstellung eingeladen wird. Die Ausstellung findet vom 10. Juni bis 10. Oktober 1909 in der hiesigen Ausstellung- und Festhalle statt. Eine Prämierung der Ausstellungsgegenstände ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Dagegen werden Wettbewerbe aller Art stattfinden. Anmeldungen haben bis zum 1. April 1909 zu erfolgen.

#### Industrie, Handel und Versicherungswesen.

\* Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover waren im Monat Januar 1909 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung (auch Tüchtigerberufung), zu erledigen: 1084 Anträge über 2 624 110 M. Versicherungskapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Januar 1909 gingen ein 429 497 Anträge über 632 180 140 M. Versicherungskapital; im Jahre 1908 rund 26 Millionen Mark! Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr usw. im Jahre 1908 betragen über 12 Millionen Mark; die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt belaufen sich auf über 100 000 000 M. Vermögensbestand 130 Millionen Mark.

#### Großherzogliches Hoftheater.

##### Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 6. Februar. Abt. C. 36. Vorst. „Wollenträger“, eine amerikanische Komödie in 3 Akten von Karl Köhler und Ludwig Heller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Sonntag, 7. Februar. Abt. B. 37. Vorst. „Tiefenland“, Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Akten von d'Albent. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Montag, 8. Februar. Abt. A. 38. Vorst. „Der Waffenschmied“, komische Oper in 3 Akten von Lortzing. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

#### Wasserstands-Nachrichten.

Eingelaufen: Freitag den 5. Februar, vormittags.

**Neckar**. Diebelsheim: gestern vormittag 6 Uhr 95 Zentimeter, heute vormittag 8 Uhr 456 Zentimeter, gestiegen 361 Zentimeter; steigt langsam.

**Main**. Wertheim: gestern 150 Zentimeter, heute vormittag 8 Uhr 420 Zentimeter, gestiegen 270 Zentimeter; stark steigend.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie** vom 5. Februar 1909.

Hoher Druck lagert wie bisher im Südwesten. Die gestrige Depression ist samt ihrem Ausläufer nach dem westlichen Auf- land abgezogen, eine neue ist aber über der Nordsee erschienen; das Wetter ist deshalb auf dem Festland trüb, mild und regnerisch geblieben. Eine wesentliche Änderung ist zunächst nicht zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 5. Februar, früh:

Lugano wolkenlos 0 Grad, Biarritz bedeckt 10 Grad, Nizza bedeckt 6 Grad, Triest bedeckt 4 Grad, Florenz bedeckt 5 Grad, Rom bedeckt 5 Grad, Cagliari wolkig 10 Grad, Brindisi wolkenlos 4 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind	Simmel
4. Nachts 9 <sup>h</sup> 11.	749.0	6.9	93	EW bedeckt
5. Morgs. 7 <sup>h</sup> 11.	748.5	6.5	98	„
5. Mittags 2 <sup>h</sup> 11.	745.4	7.8	81	„ Regen

Höchste Temperatur am 4. Februar: 7.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 5. Februar 7<sup>h</sup> früh: 3.2 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 5. Februar, früh: Schuifert 0.90 m, gestiegen 5 cm; Nehl 1.50 m, gestiegen 12 cm; Maxau 3.42 m, gestiegen 30 cm; Mannheim 2.87 m, gestiegen 101 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

#### Ball-Seide v. Mk. 1.10 ab

— Schon verrollt! — Verlangen Sie Muster! —

G. Henneberg, Zürich.

**Dies statt besonderer Anzeige.  
Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere über alles geliebte, treubesorgte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

**Frau Christian Fischer We., Priv.  
Amalia geb. Blessing**

wohlvorbereitet durch die Tröstungen unserer hl. Religion, nach längerem, in stiller Ergebenheit ertragenen Leiden in nahezu vollendetem 72. Lebensjahre heute nacht um 11<sup>1/4</sup> Uhr zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Freiburg, den 4. Februar 1909.  
(Trauerhaus: Günterstalstr. 16.)

**Die schmerzgebeugten Hinterbliebenen:**

- Marie Wittemann** geb. Fischer.
- Alex. Fischer**, Großh. Amtmann.
- Chr. Fischer**, Apotheker.
- Jos. Wittemann**, Großh. Landgerichtsrat und Landtagsabgeordneter.
- Karl Löffler**, prakt. Arzt und Kinder-Familie **Alex. Blessing**, Privat.

Die Beerdigung findet am Samstag den 6. ds. Mts., nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr, statt.  
Das erste Opfer wird zu St. Johann in der Wiehre am Montag den 8. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, abgehalten, die übrigen an den nächstfolgenden Tagen jeweils um 8<sup>1/2</sup> Uhr vormittags ebendasselbst. B.996

**Eine Wohltat**

im Winter: weil den Körper warm umfließend, im Sommer: weil den Körper ventilierend, sind **poröse Nachthemden**

Versuch bestätigt Stoffe auch meterweise  
**Reformhaus, Karlsruhe, Kaiserstr. 40**

**Landtagshandbuch**

Die badischen Landstände insbesondere die Zweite Kammer. Mit Unterstützung der Zweiten Kammer herausgegeben von Bureaudirektor Adolf Roth und Paul Thorbecke. Preis geb. M. 3.—

**Badisches Verfassungsrecht**

Mit Erläuterungen herausgegeben von Dr. Karl Glöckner Geh. Oberreg. Rat, Ministerialdirektor im Ministerium des Innern. Preis geb. M. 10.—

**Bürgerkunde für Baden**

Deutsche Staats- und Rechtskunde. Zur Einführung in das öffentliche Leben der Gegenwart. Von Dr. A. Glöck. Preis geb. M. 2.80.

G. Braun Verlag  
Karlsruhe i. B.

Durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

**Carl Pfefferle, Traiteur** Erbprinzenstr. 23  
Telephon 1415

Eigene Geflügel-Mastanstalt :: Wild, Fische, Geflügel, Delikatessen **empfeht sich zur Uebernahme und Lieferung**

von ganzen Dejeuners, Diners, Soupers, Hochzeits-, Jagd-, Familien- u. Repräsentations-Essen in fachgemässer Zusammenstellung und kunstgerechter Ausführung.

**Buffets in einfacher bis zur feinsten Aufmachung.**

Einzelne kalte und warme Platten, wie: Hors d'oeuvre, Plat de résistance. Relevés, Entrées, Roties, Hummern, Langusten, Kaviar, Austern, Gänseleber-Gerichte etc. etc.

**Wild, Geflügel, Fische, auf Wunsch tafelf- oder bratfertig.**  
B.589 Salate, Majonnaisen und Saucen.

Lieferung auch nach auswärts! — Preise nach Uebereinkunft!

Für unser **Frühjahr- Starkbier** ist uns die Marke

**„Bertold-Bräu“**

unter Nr. 112799 gesetzlich geschützt und kommt dieses

**Spezial-Starkbier aus Münchener Original-Malz** am Samstag den 6. Februar 1909 bei unserer verehrlichen Kundschaft und in unserem Hauptausschank

**Zum Moninger**

zum Anstich.

Unser **Bertold-Bräu** ist auch in Flaschen (Brauerfüllung) in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen erhältlich und kann in Kisten mit 25 Flaschen direkt von uns bezogen werden. W.982

Um gütigen Zuspruch bittet  
**Brauereigesellschaft vormals S. Moninger.**

**Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit**

**Im Jahre 1821 eröffnet.**

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1908 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

**73 Prozent**

der eingezahlten Prämien. B.974  
Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen:  
**Karlsruhe: Richard Grabener, Waldstraße 41, Fernsprecher 1242.**  
**Eggenstein: Leopold Strub, Versch.-Beamt.**

**Apollo-Theater**

Direktion: **Braunschweiger**  
Telephon 2042 Marienstr. 16  
**Samstag den 6. Februar,**  
abends 10 Uhr

**Cabaret Maxim**

und findet an diesem Abend keine Varieté-Vorstellung statt.

**Sonntag den 7. Februar**  
und die übrigen Tage

**Gastspiel der  
Sartaler Troupe**

7 Damen 1 Herr  
sowie das übrige bei der Premiere mit riesigem Beifall aufgenommene Weststadt-Programm!  
Anfang der Vorstellungen an Wochentagen abends 8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen zwei Vorstellungen: nachmittags 4 und abends 8 Uhr.  
Morgens 11—1 Uhr Künstler-Matinée z.22  
bei freiem Eintritt.

**Städtische  
Ankunft**

**Kaiserstr. 56**  
besorgt rasch, diskret und billig Auskünfte über Kredit- und Personalverhältnisse an allen Plätzen.  
B.618.

**Nürnberger  
Geldlotterie**

zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg.  
Ziehung am 9. u. 10. Februar 1909.  
**6319** Goldgewinne  
ohne Abzug **Mark**

- 150000**
- 50000**
- 20000**
- 10000**
- 5000**
- etc. etc. etc.

**Los à M. 3.—** Porto u. Liste 30 Pfg. extra  
Zu beziehen durch die Generalagentur **Eberh. Fetzer, Stuttgart**  
Kanzleistrasse 20.

In Karlsruhe zu haben bei:  
**Carl Götz,**  
Bankgeschäft, Hebelstrasse 11/15.

**Gebr. Göhringer,**  
Lotterie- u. Wechselbank, Kaiserstr. 60.

rungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. März 1909 Anzeige zu machen

Freiburg, den 3. Februar 1909.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Schön.**

**Konkursöffnung.**  
X.16. Nr. 1170. Freiburg. Ueber das Vermögen der **Sylvester Ruch** **Wwe., Marie geb. Schafbuch, Tröbingerstraße** dahier, wurde heute am 3. Februar 1909, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsagent **Ruhn** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 26. März 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 3. März 1909,** vormittags 11 Uhr,

ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 3. April 1909,** vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. März 1909 Anzeige zu machen.

Freiburg, den 3. Februar 1909.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Adt. 4: Schön.**

**Konkursverfahren.**  
X.17. Nr. 1360. Kenzingen. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Nikolaus Cronauer** und dessen **Gefrau Maria geb. Grünwald** in Kenzingen wurde heute am 3. Februar 1909, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtskonsulent **Otto Schumacher** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 22. Februar 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 2. März 1909,** vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. März 1909 Anzeige zu machen.

Kenzingen, den 4. Februar 1909.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Renfert, Amtsgerichtssekretär.**

**Konkursöffnung.**  
X.15. Nr. 1171. Freiburg. Ueber das Vermögen des **Emil Metzsch,** Kaufmann dahier, wurde heute am 3. Februar 1909, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Montigel** wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 26. März 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 3. März 1909,** vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr.

ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 3. April 1909,** vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. März 1909 Anzeige zu machen.

Kenzingen, den 4. Februar 1909.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Renfert, Amtsgerichtssekretär.**